

Zu lösendes Problem	Auswirkung auf die Schule	Ziele / Aufgaben (wie?)	Aktivitäten / Beispiele	Tools / Ressourcen
<p>Geringes Problembewusstsein der Bevölkerung</p>	<p>Förderung des Problembewusstseins in der Bevölkerung für Klimawandel und andere Umweltprobleme</p>	<p>Erziehung von Kindern</p>	<p>Naturschule: diese Schule könnte verschiedene Besichtigungs- und Praxismodule gemäß dem Motto "Natur erleben" sowie weitere Themen für Grundschulen und sonstige Kindergruppen anbieten.</p> <p>Die Schüler der grünen Schulen könnten in diesen "Naturschulen" auch die Rolle des Lehrers übernehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Programme - Hilfsmittel für den Unterricht (Handbuch) - Beispiele aus anderen Ländern
		<p>Gegenseitige Aufklärung</p>	<p>Zusammenarbeit mit den Medien (Projekte der Schule präsentieren)</p>	<p>- nachahmenswerte Beispiele auf nationaler / internationaler Ebene (Projektinfos / Videos / Präsentationen)</p>
			<p>Umweltprojekte</p>	<p>Projektinfos / Videos / Präsentationen</p>
			<p>"Make a Difference Day"</p>	<p>Programm / Videos / Präsentationen</p>
			<p>Diskussionen und Ausstellungen zum Thema "Nachhaltigere Lebensweise", Beispiele aus anderen Ländern (z. B.: Afrika)</p>	<p>Dokumente / Videos / Präsentationen Bsp.: Märkte für regionale Produkte, wie baut man Gemüse an, usw.</p>
<p>Nicht-nachhaltige grüne berufsbildende Schulen</p>	<p>Grüne Schulen müssen nachhaltiger werden</p>	<p>Anpassen / Ersetzen von Lehrmaterial / Geräten usw. (Infrastruktur) durch nachhaltigere Lösungen</p>	<p>Analysieren der erforderlichen Verbesserungen in der Infrastruktur. Anfordern von Unterstützung durch Experten aus Universitäten / NRO / Beratungsstellen usw.</p>	<p>Videos / Präsentationen Spiel: Europäisches Vorzeigeprojekt grüner Schulen</p>
			<p>Ersatz (soweit möglich) nicht-nachhaltiger Lehrmaterialien / Geräte durch andere mit besserer Effizienz, geringerem Schadstoffausstoß und Energieverbrauch</p>	<p>Videos / Präsentationen dieser innovativen Ideen</p>

Schüler in grünen Schulen sind nicht ausreichend auf Umweltprobleme vorbereitet	Verbessern der Kenntnisse (Kompetenzen) und der Einstellung in Bezug auf Umweltprobleme und deren Bewältigung	Anpassen der "Lehrpläne"	<ul style="list-style-type: none"> - Neue Berufsbilder, neue Qualifikationen? Informationen anderer Länder / Schulen auswerten, ggf. eigene Vorschläge für neue Qualifikationen einbringen - Vorstellung neuer Module oder Einheiten, Praxiserfahrungen, neuer Projekte - Anpassung veralteter Module <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunkt auf Wasser- und Energie-Management - Klimawandel usw. 	<ul style="list-style-type: none"> - In anderen Ländern angebotene Kurse (siehe Fancam-Projekt) - Lehrpläne - Projekte - "Nachhaltigkeits"-Wettbewerb für Schüler und Studenten - Netzwerke zum Thema "ökologischer Fußabdruck"
		Anpassen des Lehrmaterials (siehe oben)	Die Schule als Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> - Senkung des Schadstoffausstosses und des Energieverbrauchs - Recycling - "Bio"-Kost in der Schulkantine 	<ul style="list-style-type: none"> - Schule: Solar-, Biogasanlagen usw./ - Projektpräsentationen
		<i>Ausbilden der Trainer (siehe unten)</i>	<i>(Praktischen) Ausbildungskurs für Trainer zur Nachhaltigkeit planen (siehe unten)</i>	
Lehrer in grünen Schulen sind nicht ausreichend auf Umweltprobleme vorbereitet	Verbessern der Kenntnisse (Kompetenzen) und der Einstellung in Bezug auf Umweltprobleme und deren Bewältigung	Ausbilden der Trainer	Praktischen Ausbildungskurs zur Nachhaltigkeit planen (Stichwort: Realitätsnahes Lernen) Einbindung der Lehrer in Nachhaltigkeitsprojekte der Schulen Zusammenarbeit mit "nachhaltigen" Landwirten, Experten, Beratungsstellen Zusammenarbeit mit anderen "nachhaltigen" grünen Schulen in Europa	<ul style="list-style-type: none"> - Programm - Hilfsmittel für den Unterricht (Arbeitsmittel) - Schulen und deren Projekte - Beispiele aus anderen europäischen Schulen

Zu lösendes Problem	Auswirkung auf die Schule	Ziele / Aufgaben (wie?)	Aktivitäten / Beispiele	Instrumente / Ressourcen
Einkommen der Landwirte sinkt.	Kein Gewinn, keine Landwirte, folglich weniger Schüler und Studenten, da Landwirtschaft nicht zukunftsfähig zu sein scheint.	Beitrag zur Erhöhung des Einkommens der Landwirte durch geeignete unternehmerische Ausbildung für Landwirte (Erwachsene) und solche, die es werden wollen (Schüler, Studenten)	<ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung der Programme für Handel und Wirtschaft (Jugendliche) - Schaffung von Kursen für Landwirte mit der Zielrichtung "realitätsnahes Lernen" durch persönliche Erfahrung: Workshops, Besichtigungen, Fallstudien, Ausflüge, Diskussionsrunden usw. 	<ul style="list-style-type: none"> - Neue Programme - Analyse von Marktnischen - Fallstudie "Business-Pläne", Projekte junger Landwirte usw. - Europäisches Angebot an "Managerkursen" für Landwirte, insbesondere im Hinblick auf die Erstellung von "Business-Plänen"
Ruf/Ansehen der Landwirte nicht gut	Landwirtschaft für Schüler/Studenten nicht attraktiv genug	<p>Verbesserung des Ansehens der Landwirtschaft und des grünen Sektors</p> <p>Verbesserung der Fähigkeiten und der Haltung der Landwirte in Bezug auf "ganzheitliche Sichtweisen in der Landwirtschaft", "nachhaltige Landwirtschaft" und "Bewahren der Natur"</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Marketingkonzepte in Zusammenarbeit mit den Medien und allen Interessensgruppen - Ergänzung der Programme für Landwirte und Schüler zum Erwerb neuer Kompetenzen im Bereich "Nachhaltigkeit" 	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerzeitung mit neuesten Trends - Virtuelles Netzwerk mit ehemaligen Studenten und deren Familien - Regelmäßige Veröffentlichung von Artikeln in lokalen und regionalen Zeitungen - Videos über "Landbau" oder grüne Berufe und deren Verbreitung - Tage der offenen Tür in Schulen und Landwirtschaftsbetrieben für die städtische Bevölkerung - Messen und Ausstellungen, ...
<p>Höhere Nachfrage nach spezialisierter Arbeit (z. B. Wasserspiele, Leucht-elemente, Landschafts-architektur / Pflege...)</p> <p>Hoche Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften versus niedriger sozialer Status der Berufsgruppe</p>	Herausforderung für Schulen zur Vorbereitung der Schüler und Studenten auf neue oder stärker spezialisierte Tätigkeiten im Bereich "Gartenbau" oder "Landschaftsgestaltung"	<p>Fördern des Unternehmertums</p> <p>Schüler und Studenten besser auf die Zukunft vorbereiten, mehr Spezialisierung, neue Kompetenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung neuer Lehrpläne, die den Erwartungen und Anforderungen der Unternehmen gerecht werden - Ausbildung, die sich stärker an Kompetenzen orientiert - Schaffung von Netzwerken zwischen Schülern und ehemaligen Schülern (Firmen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Umfragen unter Firmen zu deren gewünschten Profilen, neuen Kompetenzen usw. ... (vgl. Fancam) - Europäisches Angebot an "Spezialkursen" für Gartenbauer und Landschaftsgestalter - Beispiele für Netzwerke in Europa

<p>Ungenügender Austausch zwischen Unternehmen und Schulen</p>	<p>Schwierigkeiten bei Ausbildungsprogrammen, Praktika, der Aktualisierung von Programmen....</p>	<p>Bildung von Netzwerken fördern Verstärkung des Engagements von Firmen in Bildung aus Ausbildung Forderung nach flexiblen und offenen Lehrplänen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau von Netzwerken mit Firmen - Durchführen von Ausbildungs- und Trainingsmaßnahmen mit Firmen und Interessensgruppen - Aktualisierung der Lehrpläne und Programme mit Unterstützung von Firmen - Einschätzung der Fähigkeiten in realen Situationen (Firmenpartnerschaften) 	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für Netzwerke in Europa - Liste von Netzwerkaktivitäten im Bereich Gartenbau und Landschaftsgestaltung - Beispiele für bewährte Praktiken (vgl. ALIE) - Problemorientiertes Lernen
<p>Kunden wollen durch die Fachkraft besser informiert werden</p>	<p>Herausforderung für Schulen zur Vorbereitung der Schüler auf diese Form der Kommunikation</p>	<p>Förderung des Ansehens und des Status von Gartenbauberufen</p>	<p>Ergänzung der Lehrpläne und Programme zum Erwerb neuer Kommunikationskompetenzen Bilden von Netzwerken</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für neue Programme und Kommunikationsaktivitäten
<p>Neuer Bedarf der Nahrungsmittelindustrie an gesunden Produkten, Fairness, Qualitätssicherung (z. B. HACCP), Rückverfolgbarkeit usw.</p>	<p>Künftige Arbeitskräfte (Schüler, Studenten) müssen in diesen neuen Kompetenzen ausgebildet werden</p>	<p>Anwendung der Prinzipien von Gesundheit, Umweltschutz, Fürsorge, Fairness sowie Durchsetzung der Rechtsvorschriften entlang der gesamten Nahrungsmittelkette, wie etwa bei der Fleischproduktion und dem Feldanbau gemäß dem Motto "direkt vom Erzeuger zum Verbraucher".</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung der Lehrpläne und Programme - Konzipierung neuer Kurse für Beschäftigte in der Nahrungsmittelindustrie <p>Die Industrie muss sich innerhalb der EU grenzübergreifend und konsequent an der Entwicklung von Lehrplänen beteiligen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrpläne offener, flexibler und verantwortungsvoller - Programme für neue Kurse - Beispiele vorbildhafter Zusammenarbeit mit der Nahrungsmittelindustrie - Investitionen im Schulbereich
<p>Die globale Wirtschafts- und Finanzkrise begünstigt die Nachfrage nach billigen Nahrungsmitteln und Verlust von Arbeitsplätzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Nachlassendes Interesse junger Menschen für diesen Bildungsbereich führt zu geringeren Schülerzahlen - Weniger Geld für Investitionen in Schulen 	<p>Möglichkeiten zur Schaffung von Anreizen für Schüler und Studenten / Auszubildenden sowie zur Erfüllung der Anforderungen einer Industrie in stetem Wandel Entscheidungsträger in Schulen und Industrie müssen gemeinsam an der Erstellung eines zukünftigen Anforderungsprofils für qualifizierte Fachkräfte arbeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsplan mit der Industrie (Beratungsgremium für Bildung - Education Advisory Board) - Entwicklung neuer Pläne, Programme und Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit der Industrie und anderen Interessensgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> - Neue Programme - Aktualisierte Lehrpläne - Beispiele vorbildhafter Zusammenarbeit mit der Nahrungsmittelindustrie

<p>Bürger wissen und halten wenig von der Nahrungsmittelindustrie</p>	<p>- Nachlassendes Interesse junger Menschen für diesen Bildungsbereich führt zu geringeren Schülerzahlen</p>	<p>Medien müssen mehr Aufklärungsarbeit leisten. Immer öfter werden diese Aufgaben von TV-Stars übernommen.</p>	<p>Aufklärung der Schüler und Gemeinden über die Tatsachen der Nahrungsmittelproduktion, etwa durch die Organisation von Messen, Ausstellungen usw., die gleichzeitig auch zu einer positiven Außenwirkung beitragen.</p>	<p>-Lehrplanaktivitäten - in den Schulen, aber auch außerhalb</p>
<p>Rückläufige Schülerzahlen</p>	<p>Geringes Ansehen der berufsbildenden Schulen in manchen Ländern Starke Konkurrenz unter den Schulen</p>	<p>Neue Schüler – nicht nur aus den Landwirtschaftsbereichen – für die Schulen gewinnen Die öffentliche Wahrnehmung der Landwirtschaft und des grünen Sektors ändern</p>	<p>- Einschlägige Branchen mit einbeziehen - Neue/andere Kompetenzen - Lebenslanges Lernen fördern - Attraktivität des "Grünen Sektors" fördern</p>	<p>- Netzwerke mit allen Interessengruppen der Branche - Programme zur Entwicklung neuer Kompetenzen - Bessere Lehr- und Lernmethoden - Marketingplan für Branche und Weiterbildung in diesem Bereich</p>
<p>Trennung von Tourismus und Agrartourismus in manchen Ländern Zunehmender Massentourismus</p>	<p>Lehrpläne nicht aktualisiert</p>	<p>Die Denkweise der Menschen ändern Möglichkeiten erkennen Die Haltung der Lehrer, Rektoren und der Behörden eines Landes ändern</p>	<p>Neue Lehrpläne Kinder sollten auf Bauernhöfen Erfahrungen sammeln Innovative Schulen und junge Landwirte Schülern neue Fähigkeiten und mehr Wissen über Wirtschaft und Verhandlungsstrategien vermitteln</p>	<p>-Beispiele für Lehrpläne und -programme -Produkte, sichere Nahrungsmittel, Tierpflege usw. fördern -Die Landschaft "verkaufen", landwirtschaftliche Betriebe vorstellen</p>

Forderungen seitens der Schulpolitik/Gesellschaft; Zu lösendes Problem	Auswirkung auf die Schule	Ziel / Aufgabe (wie?)	Aktivitäten / Beispiele	Instrumente / Ressourcen
Qualität der Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Qualifizierungsergebnisse bei Erwachsenen sowie Schülern und Studenten - Unzureichende Aus- und Weiterbildung = weniger Schüler und Studenten 	<p>Kenntnisse, Fähigkeiten und Verhalten der Lehrer verbessern</p> <p>(Wie entwickelt man Kompetenzen, wie etwa Verantwortungsbewusstsein und Bilden von Netzwerken)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrern neue Technologien, Projektentwicklung, Fremdspracherwerb, moderne Erziehungs- und Ausbildungsmethoden sowie IKT-Kenntnisse und Kompetenzen vermitteln. - Ausbau von Kontakten mit Unternehmen und Fachleuten 	<ul style="list-style-type: none"> - Persönliche Trainingsprogramme, die den Bedürfnissen der Lehrer entsprechen, aber auch auf die Erziehungsprojekte der Schulen Rücksicht nehmen. Solche Trainings sollten von Schulen / Ministerien / Institutionen / und im Rahmen Europäischer Programme durchgeführt werden. - Mobilitätsprojekte für Lehrer - Austausch von Lehrern zwischen den Schulen im eigenen Land, aber auch länderübergreifend, Unternehmensbesichtigungen
Das Angebot an Studiengängen / Kursen ist nicht aktuell (altmodisch, deckt nicht alle Bereiche ab, oder muss an die Erwartungen und Bedürfnisse von Gesellschaft und Unternehmen angepasst werden)	Die Schulen werden ihrer Rolle als Ausbilder und Vermittler neuer Qualifikationen für neue Berufsfelder nicht gerecht	Aktualisierung des Angebots an Kursen / Programmen sowie deren Inhalte und Methoden in Zusammenarbeit mit Unternehmen (Handel), wie es in einigen Ländern bereits der Fall ist (z. B.: DK)	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der Kursinhalte in Bezug auf neue Technologien, erneuerbare Energien, IKT, oder Spezialkurse zu diesen Themen anbieten. Dieser Prozess muss in Zusammenarbeit mit Unternehmen (Handel) durchgeführt werden - Organisation von Kursen zum Erwerb unternehmerischer Kompetenzen für Schüler/Studenten und Erwachsene (z. B.: Landwirte) 	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch von Dokumenten, Präsentationen, Programmen von Kursen zum Erwerb unternehmerischer Kompetenzen zwischen den verschiedenen Ländern (etwa im Rahmen einer Europameße für "grüne Bildungs- und Unterrichtsangebote im Bereich unternehmerische Kompetenzen"?) - Europäische Konferenz zum Thema "Vermitteln unternehmerischer Kompetenzen im grünen Sektor"
Praktika für Schüler und Studenten in Firmen / Landwirtschaftsbetrieben sind nicht zielführend (werden nicht angeboten, sind nicht verpflichtend oder Zeit reicht nicht aus)	<p>Geringe Qualifikation von Schülern/Studenten</p> <p>Geringe Motivation von Schülern/Studenten</p> <p>Geringer Bezug der Schule zu Gewerbe und Beruf</p>	Verbesserung der Praktika (müssen in allen europäischen Ländern etabliert werden). Auszubildende, Lehrer und Unternehmer (Landwirte) müssen mit einbezogen werden.	<ul style="list-style-type: none"> - Folgende Voraussetzungen müssen geschaffen werden: Abkommen zwischen Schule/Gesellschaft/Ministerium. Auszubildende müssen auf Praktika vorbereitet und gegen Unfälle versichert werden (sehr wichtig!), Landwirte / Arbeitgeber, aber auch Lehrer, müssen zu "guten" Fachkräften/Trainern ausgebildet werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewährte Praktiken aus anderen Ländern (Dokumente, Prozesse, Auswertungen...), die in Form einer " Handlungsanweisung" im Rahmen einer Fachmesse oder Konferenz vorgestellt werden. - Praktika für Lehrer (Erfahrungen, Projekte in Europa, ...)

<p>Geringe Ausstattung der Schule mit geeigneten Lehrmaterialien / Geräten</p> <p>(veraltet, nicht ausreichend, ...)</p>	<p>- Geringe Qualität des praktischen Unterrichts führt zu Wissens- und Qualifikationslücken der Auszubildenden</p>	<p>- Verbesserung der Ausstattung und Technologien, Übernahme bewährter Methoden, sei es durch Austausch mit anderen Schulen oder in Zusammenarbeit mit Berufsgruppe / Unternehmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch von Ausstattung und Geräten mit anderen Schulen - Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben/Firmen, um den Auszubildenden einen Bezug zur Praxis zu ermöglichen - Falls die Investitionen nur in ein bestimmtes Fachzentrum fließen, um die vorhandenen Ressourcen entsprechend zu bündeln, müssen Vereinbarungen zur Zusammenarbeit und zum gegenseitigen Austausch getroffen werden, und die Zentren müssen für unterschiedliche Benutzergruppen zugänglich sein (Azubis, Erwachsene, ...) 	<p>- Europäische Beispiele über den gelungenen Austausch von Ausstattung und Geräten, die u.a. auch in diesem Seminar vorgestellt wurden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1- Das IPC- Zentrum in den Niederlanden 2- Das CTA in Belgien
<p>- Fremdsprachenunterricht (in der Regel Englisch) wird in "grünen" Schulen in einigen Ländern nicht angeboten, und/oder die schwachen Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Erwerb der Fremdsprache nicht ausreichend gefördert und unterstützt wird</p>	<p>Da die Auszubildenden Schwierigkeiten haben, in einer anderen Sprache zu kommunizieren, haben sie kaum Chancen auf eine Beschäftigung oder ein Praktikum im Ausland, auch fremdsprachliche Texte und Dokumente werden nicht verstanden</p>	<p>- Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts (Effizienz) in "grünen" berufsbildenden Schulen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Stundenanzahl für den Fremdsprachenunterricht auf mindestens 2 Wochenstunden - Einführung des Fremdsprachenunterrichts in Schulen/Ländern, in denen bisher kein entsprechendes Angebot besteht - Ausbildung der Fremdsprachenlehrer in neuen Lehrmethoden, um bessere Ergebnisse zu erzielen - Einführung neuer Methoden des Fremdspracherwerbs in Schulen 	<p>- Schüleraustausch in "grünen" berufsbildenden Schulen zwischen verschiedenen Ländern (z. B. durch den Einsatz von IKT-Systemen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gruppenreisen, -besichtigungsfahrten (Azubis/Landwirte) in andere Länder (Mobilitätsprojekt) - Projekte zur Durchführung von Auslandspraktika für Auszubildende (europäisches Praktikumsnetzwerk von Schulen / Firmen) - (Innovative) Methoden, Erfahrungen für den Fremdsprachenunterricht in Europa. <p>Einige Beispiele: "Lernen durch Eintauchen" oder "Trainingskurse nach dem Konzept der multiplen Intelligenz" (Stichwort: Neues Lernen)</p> <p>Warum eigentlich nicht? "Trainingskurse für Fremdsprachenlehrer auf europäischer Ebene"</p>

<p>In Europa existiert in "grünen" berufsbildenden Schulen noch kein System zur Bewertung und Anerkennung von "Punkteinheiten"</p>	<p>- Die Schwierigkeit der Bewertung/Anerkennung der in den Praktika, im eigentlichen Berufsumfeld, also im "echten Leben", oder sogar in den von anderen europäischen Ländern durchgeführten Schulungen erschwert die Mobilität innerhalb Europas</p>	<p>- Entwicklung oder Verbessern des Verfahrens der Bewertung der in Auslandspraktika oder -kursen erworbenen Kompetenzen im "grünen" Sektor</p>	<p>- Strukturierung der Kurse/Programme "grüner" Weiterbildungsmaßnahmen in ECVET-Einheiten - Implementierung eines Verfahrens zur Bewertung der in Praktika oder im echten (Berufs)leben erworbenen Kompetenzen - Ausbildung der Lehrkräfte, damit sie diese Kompetenzen bewerten können</p>	<p>- Europäische Erfahrungen in der Organisation von Kursen/Programmen in ECVET-Einheiten und das Verfahren der Bewertung der im echten (Berufs)leben erworbenen Kenntnisse – Europäische Projekte für Lehrer zur Entwicklung von ECVET-Einheiten in einem oder mehreren Spezialfächern in "grünen" berufsbildenden Schulen auf Niveaustufe 2 oder 3. Beispiel: * Europäischer Kurs für Gärtner oder Landwirte * European Tree Worker (ETW)</p>
--	--	--	---	---

Forderungen seitens der Schulpolitik/Gesellschaft; Zu lösendes Problem	Auswirkung auf die Schule	Ziel / Aufgabe (wie?)	Aktivitäten / Beispiele	Instrumente / Ressourcen
<p>Welt muss ernährt, Nahrungsmittelknappheit vermieden werden</p> <p>Nahrung muss bezahlbar sein</p> <p>Nachhaltige Nahrungsmittelproduktion</p> <p>Viele Auszubildende wissen nichts über Umweltprobleme, Nahrungsmittelkrise oder "unfaire" "industrielle" Anbaumethoden oder die weltweite Verschwendung von Lebensmitteln.</p>	<p>Aufgabe: Menschen (Auszubildende, Eltern, ...) müssen besser informiert werden</p> <p>Aufgabe: Landwirte müssen besser auf die Zukunft vorbereitet werden</p>	<p>Förderung (oder verbessern) der Ausbildung und des Bewusstseins Jugendlicher und Erwachsener (Auszubildende, Eltern, ...) im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Nahrung und fairer Handel, Sensibilisierung für die Auswirkungen der Monokultur, Abholzung, Klimawandel, Tierschutz u.v.m.</p> <p>Verbesserung der Ausbildung künftiger Landwirte in nachhaltiger Landwirtschaft: in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Umwandlung der Schule in ein Zentrum, in dem nachhaltige Produktion und Ausbildung im Vordergrund stehen - Aktualisierung der Programme mit neuen Informationen und neuen Ansätzen im Hinblick auf "Welternährungssicherheit: FAO", "Systeme der Nahrungsmittelproduktion: industriell oder kleinbäuerlich", "internationale Aktionen in großem Umfang und innerhalb einer Nische (dualer Ansatz)", "Landwirtschaftstechnik", "Handel", Bewusstwerdung - Aktualisierung des Wissens und der Kompetenzen der Lehrer und Förderung besseren Verhaltens - Ausbildung der Landwirte und Schüler (angehende Landwirte) mithilfe bewährter Methoden, wie etwa lokaler Unternehmen während des laufenden Betriebs - Erziehung und Information der Bevölkerung insgesamt, sprechen über die Bedeutung von Nahrung und deren nachhaltige Produktion, kein Verschwenden von Ressourcen und Nahrungsmitteln 	<p>-Schule als Beispiel für Nachhaltigkeit:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1- Landwirtschaftsbereich der Schule 2- Küche und Kantine der Schule 3- Projekte zu den Themen erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Abfallentsorgung usw. 4- Ausbildungsaktivitäten im Rahmen von Kursen und Programmen für Jugendliche und Erwachsene <ul style="list-style-type: none"> - Kursprogramme / Aus- und Weiterbildung - Didaktische Hilfsmittel zur Veranschaulichung der "Nahrungsmittelproduktion": Videos, Dokumente, Präsentationen von Schulen, FAO und anderen Institutionen sowie von Auszubildenden, Umfragen zu Nahrungsmittelproduktion und -verbrauch in verschiedenen Gebieten / organisch vs. anorganisch, weltweiter Nahrungsmitteltransport, Logistik, ökologische und ökonomische Auswirkungen des Nahrungsmittelhandels. - Fallstudien: Landwirte (Industrie und Kleinbetrieb), verarbeitende Industrie, Verbraucherverbände usw., Regionen in der Welt, in denen sich die Landwirtschaft negativ auf Umwelt, Bevölkerungsentwicklung / Wirtschaft ausgewirkt hat.
<p>Fehlendes Problembewusstsein bei einem Teil der Mitarbeiter der Schule</p> <p>Die Schule als solches hat keinen besonders</p>	<p>Die Anzahl der Auszubildenden wird zurückgehen, und die Schulen werden das Angebot, für das sie eigens</p>	<p>Steigerung des Bewusstseins bei den Auszubildenden an den Schulen und der Bevölkerung bezüglich des Fußabdrucks der Produktion von Nahrungsmitteln – lokal – national – international</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Situation mit Experten aus Wissenschaft und Forschung - Verbraucherinformationen einholen - Organisation und Durchführung von Gesprächskreisen, Ausstellungen und Aufklärungsaktionen über diese Themen ("vom Erzeuger zum 	<ul style="list-style-type: none"> - Studien, Videos, vorbildhafte Beispiele - Lehrplanthemen: Gruppenprojekte mit den Themenbereichen Produktion, Wirtschaft, Marketing und Qualität - Handlungsanweisung für umweltfreundliche Schulen (Kärtchen mit kurzer Beschreibung

<p>guten Ruf, wenn es um "Innovationsfreudigkeit", "Umweltfreundlichkeit" oder um das Engagement im Kampf gegen den Hunger und die Zerstörung von Lebensräumen geht, oder um Produktionsweisen, die die Umwelt belasten und wenig effizient sind, sowie Energie verschwenden oder Tierschutzgesetze nicht respektieren.</p>	<p>eingrichtet worden sind, nicht mehr aufrecht erhalten können.</p> <p>Aufgabe: Bewusstsein für Nachhaltigkeit im Landbau und fair gehandelte Produkte wecken</p>	<p>Verbesserung der Lehrmethoden, um künftige Landwirte besser auszubilden, und dadurch wiederum dazu beitragen, für alle ausreichend Lebensmittel sowohl quantitativ als auch qualitativ bereitzustellen (Jahrtausendziele) Nachhaltigkeit als Ziel</p> <p>Verbesserung des Selbstständigkeitsprofils der Schule, realitätsnahe Arbeitsweisen, die das richtige Leben berücksichtigen</p> <p>Die "landwirtschaftlichen" oder "grünen" Schulen müssen im Hinblick auf Umweltfragen und vorbildhafte Produktionsweise auf dem neuesten Stand sein</p> <p>Verbesserung der Führungsqualitäten der Schulleiter</p> <p>Verbesserung der Grundeinstellung der Lehrer, auf dem neuesten Stand und in enger Verbindung mit der Industrie bleiben</p>	<p>Verbraucher" – Tierschutz, Lebensmittelsicherheit und -qualität, ...) in Kindergärten und Grundschulen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Integration der Lebensmittelkette im Lehrplan - Einsatz natürlicher Ressourcen zur Deckung des Energiebedarfs und bei der Bewässerung – Energiebilanz - Den Auszubildenden die Verantwortung für den Vertrieb der in der Schule erzeugten Produkte übertragen, gemäß dem Motto "Produkte erhalten ein Gesicht" - Engere Kontakte zu Industrie und landwirtschaftlichen Betrieben herstellen - Schülerorientiertes Lernen entwickeln. Die Schule als Wegbereiter - Führungskräfte schulen - Lehrfähigkeiten und -kompetenzen entwickeln: offen, proaktiv usw., Methoden für das Lernen durch handeln (Realitätsnahes Lernen) 	<p>innovativer europäischer grüner Schulen) Einige Beispiele von Schulinitiativen: AT: Bauernmarkt, auf dem die Schule (Schüler) ihre Erzeugnisse verkauft, z. B.: Käse oder Wein oder der Verkauf der Erzeugnisse an Dienstleistungsgewerbe in ländlichen Gebieten wie Restaurants / Cafeterien ES: Auszubildende müssen einen Business-Plan für den "grünen" Sektor erstellen IT: mit Unterstützung der Firmen und Praktika in Firmen / landwirtschaftlichen Betrieben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerbe und Preise wie: Preis für "das beste Schulessen" Preis für "die umweltfreundlichste Schule" - Programme für Führungskräfte und Lehrer - Kursunterlagen und didaktische Materialien - Projekte, die Lehrkräfte organisieren und begleiten: Solarenergie, Regenwasser zur Bewässerung der Pflanzen, Einsatz natürlicher Ressourcen zur Deckung des Energiebedarfs und bei der Bewässerung, Energiebilanz
<p>Schlechtes Image der industriellen Nahrungsmittelproduktion (Landwirtschaft)</p> <p>Unzureichende Informationen über die Produktion kleinerer Mengen von Qualitätslebensmitteln, lokal erzeugte Lebensmittel, ökologisch oder konventionell</p>	<p>Weniger Auszubildende nehmen an "landwirtschaftlichen" Weiterbildungsmaßnahmen teil</p>	<p>Beitrag zur Umstellung der industriellen Lebensmittelproduktion, damit Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Tierschutz stärker Berücksichtigung finden</p> <p>Beitrag zur Imageverbesserung in den Bereichen Landwirtschaft und Landbau sowie gutes Essen und Kochkunst</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Projekte und Initiativen entwickeln, die Schulen umweltfreundlicher werden lassen und sie in Programme überführen (beispielsweise Ökologische Produktion). Die Techniken müssen auf den neuesten Stand gebracht werden und einen stetigen Entwicklungsprozess durchlaufen gemäß dem Wandel in der Gesellschaft, in Firmen und bezüglich Verbrauchererwartungen - Unterstützung der Behörden und 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulen und deren "grüne" Projekte - Didaktisches Material: Videos, Dokumentationen, Präsentationen, ... - Ändern des Diskurses (Vortrag): Nahrungsmittelproduktion "vom Erzeuger zum Verbraucher" - Verwenden von Filmen, um mit Kindern und Schülern über Negativbeispiele in der Produktion und beim Verbrauch von Lebensmitteln zu diskutieren: <ul style="list-style-type: none"> • Supersize me ("Super Size Me" ist ein Dokumentarfilm des US-Regisseurs Morgan Spurlock, der McDonald's und

		<p>Den Status der grünen Berufsgruppen verbessern</p> <p>Landbau attraktiv machen</p>	<p>anderer Einrichtungen bei der Änderung des Image (Erstellen von Videos, Unterrichtskursen, didaktischem Material, Empfangen von Schülern aus Grund- und weiterführenden Schulen, ...)</p> <p>- Entwicklungsinitiativen starten, um gutes Essen, Geschmack, das Kochen zu fördern, ... unter Verwendung von Produkten aus der Region, möglicherweise aus der Schule. Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Landwirten und Restaurants, den Grundschulen sowie den weiterführenden Schulen</p>	<p>andere Fast-Food-Ketten kritisiert und deren Produkte als wichtige Ursache für das in den USA weit verbreitete starke Übergewicht darstellt.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Meet your meat (Eine Dokumentation der Organisation PETA [People for the Ethical Treatment of Animals] über moderne Massentierhaltung) • We feed the world ("We Feed the World" ist ein österreichischer Dokumentarfilm, der ein kritisches Licht auf die zunehmende Massenproduktion von Nahrungsmitteln und die Industrialisierung zum Beispiel in der Massentierhaltung wirft.) • Jimmy's Global Harvest (Filmepisoden der BBC, die als Unterrichtsmaterial eingesetzt werden: Jimmy Doherty bereist die ganze Welt, um Missstände bei der Nahrungsmittelproduktion zu dokumentieren) <p>www.foodwatch.de ,</p> <p>und andere, die Positivbeispiele bei der Produktion und dem Konsum von Lebensmitteln zeigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation umweltfreundlicher landwirtschaftlicher Betriebe aus dem ökologischen oder konventionellen Landbau, kleiner Bauernhöfe, von Produkten aus der Region und wie man diese Qualitätsnahrungsmittel kocht und isst. (Initiativen nach dem Motto "vom Erzeuger zum Verbraucher") - Videos, die die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmitteln und Gesundheit aufzeigen (wir sind, was wir essen) - Kochkurse an Schulen?
--	--	---	---	---